

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seien typische Merkmale der sogenannten pluralistischen Gesellschaft, die eine Gesellschaft im eigentlichen Sinne schon gar nicht mehr sei, so dass man heute statt von Gesellschaft viel lieber von Öffentlichkeit spreche. Wenn man die allgemeine Sinn- und Orientierungskrise in Betracht ziehe, könne diese vor dem Heim nicht Halt machen. Sofern die Desorientierung von aussen jedoch voll und ungebremst durchschlage ins Heim, müsse es auch im Heim zu Krisen kommen. Wo es aber umgekehrt im Heim intern an Orientierung, an Ausrichtung und an Verbindlichkeiten fehle, die als verpflichtende Regeln anerkannt seien, müsse das Heim bei jeder internen Meinungsverschiedenheit zum Schauobjekt einer eklatsüchtigen Aussenwelt werden. Von der These ausgehend, dass die Verwissenschaftlichung aller Lebensbereiche die Desorientierung herbeiführt und gefördert habe, empfahl der Referent den Heim-Leuten eine vermehrte Besinnung auf das, was ein Heim als Heim soll. Im Heim sollen sich Menschen, die darin wohnen und leben, heimisch fühlen. Wo sie Sinn fänden, würden sie sich heimisch fühlen. Sofern es gelinge, im Heim ein Stücklein Heimat zu stiften, wirkten wir der gesellschaftlichen Verwahrlosung entgegen und werde das Heim nicht nur als unvermeidliches Uebel seine Geltung haben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen unternahm man in zwei Gruppen eine Besichtigung des Flüchtlingsheims Altstätten und des Heimatmuseums des alten fürstblichen Städtchens.

Margrit Ermatinger-Leu

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

In **Sempach (LU)** wurde das im vergangenen Winter eröffnete Altersheim «Meierhöfli» feierlich eingeweiht. Den Grundstein zu diesem Werke, das 52 Pensionären Unterkunft in schönster Umgebung bietet, legte im Jahre 1969 Louise Reber mit einem Legat von 500 000 Franken.

Einen Kredit von 20,5 Millionen Franken verlangt der Zuger Stadtrat vom Grossen Gemeinderat für den Bau des Alterszentrums Herti in **Zug**, das zusammen mit der Korporation Zug realisiert werden soll. Nach jahrelangen Vorbereitungen hofft man nun, die Vorlage im Herbst dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. In der ersten Hälfte des Jahres 1985 sollte das Alterszentrum in Betrieb genommen werden können.

Die baulichen Arbeiten am Betagten- und Pflegeheim **Wassen (UR)**, dem ehemaligen Posthotel inmitten des Dorfes, sind soweit fortgeschritten, dass mit der Eröffnung des Betagtenheims am 1. Oktober und mit der Inbetriebnahme des Pflegeheims am 1. November gerechnet wird.

Nach Ende des ablaufenden Schuljahres wird das Heimleiterpaar des Kinderheims **Malters (LU)** mit acht von zwölf Kindern nach Escholzmatt zügeln und dort ein neues Zuhause aufbauen. Der Umzug wurde nötig, nachdem Differenzen zwischen der Heimleitung und der Heimkommission (die einen jährlichen Reingewinn in der Höhe von 15 000 bis 20 000 Franken erwartete) nicht mehr bereinigt werden konnte. Das kantonale Fürsorgeamt hat die Erlaubnis zur Weiterführung des Heimes an einem andern Ort auf eigene Rechnung erteilt.

Innet weniger Monate wird die Bürgergemeinde **Luzern** in der Lage sein, weitern 131 betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern altersgerechten Wohnraum anzubieten. Das Alterswohnheim **Wesemlin** und das Alterswohnheim **Mythen** sind im Rohbau fertiggestellt und können Ende November (Mythen) beziehungsweise im Februar 1982 (Wesemlin) bezogen werden. Damit zählt das gesamte Angebot der Bürgergemeinde Luzern 474 Alterswohneinheiten, 258 Alterswohnungen und 180 Betten im Pflegeheim. Respektable Zahlen — aber trotzdem stehen auf der Warteliste die Namen von rund 800 Personen.

Die Genossenschaft für Alterssiedlungen «Gerbe» in **Einsiedeln** leidet unter dem fehlenden Platz in der Pflegeabteilung, die voll ausgelastet ist, und unter dem Mangel an geeignetem Pflegepersonal. Probleme, mit denen sehr viele unserer Heime zu kämpfen haben. Die Personalprobleme könnten weitgehend gemildert werden, wenn unsere Frauen nebst den gleichen Rechten wie die Männer auch die gleichen Pflichten hätten. Ich meine

Dienst in Heimen oder Spitälern statt Militärdienst.

Zum neuen Verwalter des Alters- und Pflegeheims **Nidwalden in Stans** wurde Josef Würsch-Kunz, Beckenried, gewählt. Er tritt an die Stelle von Hugo Achermann, der krankheitsshalber den Posten aufgeben musste. Wir wünschen gute Besserung!

Der Regierungsrat des **Kantons Zug** geht in Sachen Spitalplanung schwierigen Zeiten entgegen. Er möchte den Spital Cham schliessen und daraus ein Pflegeheim machen. Die Chamer stehen durchaus zu einer Pflegestation, sind aber keineswegs bereit, ihren Spital kampflös aufzugeben. Sie können übrigens auf eine grosse Unterstützung aus dem ganzen Kanton rechnen. Und schon meldet sich das Aegerital, das auf längere Sicht ebenfalls ein Pflegeheim in seinen Gemarkungen haben will.

Der Luzerner Regierungsrat stimmte der Erstellung eines Alterswohnheims in der Gemeinde **Malters** grundsätzlich zu. Das Heim soll auf einer gemeindeeigenen Liegenschaft zu stehen kommen und etwa 60 Personen Platz bieten.

Geborgenheit für Mutter und Kind ist leider keine Selbstverständlichkeit. Oft ist eine Mutter auf sich allein gestellt und von der Gesellschaft übergangen, weil sie ledig oder geschieden ist. Viele dieser Mütter sind allein nicht in der Lage, ihren Kindern die nötige Obhut, Pflege und Liebe zu geben. In solchen Situationen wollen die Durchgangsstation für Mutter und Kind in **Hergiswil (NW)** und die Wohngemeinschaft für

Vereinigung der Heimleiter VSA Region Zürich
Vereinigung der Heimerzieher VSA Region Zürich

Einladung zu unserer Herbsttagung

Dienstag, 1. September 1981, im Tagungs- und Bildungszentrum **Boldern** in **Männedorf**

«Heimerzieher-Ausbildung und Alltag»

Zu unserer dritten gemeinsamen Tagung sind Vertreter aus allen Heimerziehereschulen eingeladen.

Programm

- 09.15 Beginn mit gemeinsamem Kaffee
- 09.45 Eröffnung der Tagung (Tagungsorganisator R. Bartl)
- 10.00 Kurzreferate zum Thema (Vertreter Heimerziehereschulen, Erzieher und Heimleiter)
- 11.00 Pause
- 11.15 erste Gruppengespräche
- 12.15 Mittagessen
- 13.45 zweite Gruppengespräche
- 15.15 Teepause
- 15.30 Podium mit Vertretern aus Schulen und Heimen
- 17.00 Schluss der Tagung

Die Tagung wurde von Erziehern und Heimleitern aus Jugendheimen vorbereitet. Zu dieser Tagung sind Erzieherinnen und Erzieher wie auch alle Heimleiterinnen und Heimleiter aus allen Heimen herzlich eingeladen.

Herbstausflug 81

Donnerstag, den 27. August 1981,
Abfahrt per Car ab Bern: 13.45 Uhr.

Besuch des Feriendorfes Twannberg.

Apéro auf der St. Petersinsel.

Nachessen in Twann.

Reservieren Sie bitte dieses Datum!
Die Einladungen werden anfangs
August versandt.

Der Vorstand

Mutter und Kind an der Taubenhauptstrasse in **Luzern** helfen. Die Berichte dieser beiden Institutionen zeigen, wie ausserordentlich wichtig es ist, dass solche Heime bestehen — die leider überbesetzt sind.

In **Ibach (SZ)** erlebte das bisherige Bürgerheim in einem einjährigen Prozess eine Umwandlung in ein Behinderten-Wohnheim. Es wurde damit eine Wende, eine andere Auffassung vom Umgang mit behinderten Mitbürgern dokumentiert. Das neue Wohnheim «Eigenwies» kann nur 47 Patienten aufnehmen. Seit dem Jahre 1852 sind hier Ingenbohrer Schwestern tätig.

Rund zehn Jahre nach der Ausschreibung des Projektwettbewerbes im Sommer 1971 konnte das Sonderschulheim Rodtegg eingeweiht werden. Im grosszügig konzipierten Neubau an der Rodteggstrasse in **Luzern** werden körperbehinderte Kinder und Jugendliche mit cerebralen Bewegungsstörungen, mit Muskelerkrankungen, mit angeborenen Querschnitt-Missbildungen, mit Unfallfolgen oder mit weiteren körperlichen Störungen unterrichtet und betreut. Grosses Gewicht wird dabei auf die Erziehung zur Selbsthilfe belegt.

Bei einer Stimmbeteiligung von nur 40 Prozent verwarfen die Stimmbürger von **Lachen (SZ)** den Kredit für den Neubau eines Alters- und Pflegeheimes mit 263 Ja gegen 1061 Nein recht massiv. Der 8,26-Mio.-Bau hätte 30 Altersheim- und 30 Pflegeheimbetten vorgesehen.

In den Juni-Notizen aus der Region Zentralschweiz hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Umsiedlung des Jugendheims Sonnhalde, **Emmen (LU)**, von Rothen (damals Waisenhaus genannt) in das heutige Heim, das einen geglückten Umbau, verbunden mit einer Revision des Heimkonzepts hinter sich hat, vollzog sich natürlich nicht vor 300, sondern vor 30 Jahren.

In **Ingenbohl** befürwortete der Souverän die Erweiterung des Alterswohnheimes und bewilligte dafür einen Betrag von 1,2 Mio. Franken. Es wird ein Annexbau mit Kapelle und Therapieräumlichkeiten erstellt. Der «Altbau» wurde vor vier Jahren eingeweiht.

Die Stimmbürger von **Kriens (LU)** stimmten für den Bau von 76 Alterswohnungen in der Hofmatt. Dieses Projekt von 14,5 Millionen Franken ist das grösste und teuerste je den Krienser Stimmbürgern vorgelegte Bauvorhaben.

25 Heimleiterinnen und Heimleiter aus der Fachgruppe Altersheimleiter der Region Zentralschweiz folgten der Einladung zum Aussprache-Nachmittag ins neu erstellte Altersheim «Meierhöfli» nach **Sempach (LU)**. Unter dem Titel «Dienstleistungen für unsere Heimbewohner» wurden die verschiedensten Probleme von allen Seiten beleuchtet, so zum Beispiel das Ausfüllen der Steuerformulare, die Entgegennahme von Geldern (zum Beispiel AHV, EL usw.) und deren eventuelle Verwaltung, die Depotgelder. Dann auch Leistungen, wie Turnen, Coiffeur und Fusspflege und deren eventuelle Verrechnung. — Schliesslich bildete sich eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Erstellen eines Auskunftsbogens befasst, der später von möglichst vielen Altersheimen der Region ausgefüllt werden soll und Auskunft über alle Fragen geben wird, die die Kollegen interessieren könnten. Ueber eine zentrale Stelle soll diese Dokumentation laufend auf dem neuesten Stand gehalten werden. — Die Herbsttagung wird im Altersheim «Gerbe» in Einsiedeln stattfinden. *Joachim Eder, Zug*

Aus der VSA-Region Zürich

4. Jahresbericht der VHZ

Die letzte Mitgliederversammlung vom 21. August 1980 in der Jugendsiedlung Heizenholz, Zürich, wurde von 12 Heimerziehern (10 Mitgliedern und 2 Gästen) besucht. Bei den fälligen Erneuerungswahlen wurde der Vorstand auf 5 Mitglieder reduziert, wobei zwei neue gewählt — Markus Baumann, Russikon, und Hansueli Weber, Heimgarten, Bülach — und die drei bleibenden Vorstandsmitglieder in ihrem Amt bestätigt wurden (Monika Hauser, Freienstein; Hermann Zürcher, Bubikon und Claus Pfalzgraf, Schaffhausen). Laut Meldung des VSA-Sekretariates ist die Mitgliederzahl (Stichtag 18. 12. 80) leicht gesunken. Weitere Abmeldungen zeigen eine «Schrumpfung» unseres Vereins an.

Die wesentlichen Anliegen der VHZ — Erfahrungsaustausch und Kontakte mit den Heimleitern — konnten auch im vergangenen Vereinsjahr verwirklicht werden. Das Gespräch mit Heimleitern und Heimerziehern am 4. Dezember 1980 in der Blockhütte bei Brütten über das Thema Elternarbeit war ein sichtbares Zeichen, gemeinsam die verschiedensten Erfahrungen auszutauschen und neue Wege in diesem Bereich zu suchen. Von allen Beteiligten wurden weitere Gespräche in diesem Rahmen gewünscht und die Heimleiter übernahmen die Aufgabe, das nächste Zusammentreffen vorzubereiten!

Eine Werbeaktion des VHZ-Vorstandes im Februar 1981 unter den Zürcher Heimen hatte Erfolg, fand sich doch bereits im März eine Gruppe von «Neulingen» in Rätterschen zusammen. Wie weit die Erwartungen der «Neuen» mit den Erfahrungen der «Alten» in Einklang gebracht werden können, werden die weiteren Zusammenkünfte zeigen. Bereits in Albisbrunn im Mai und im Juni in Knonau fanden Sitzungen der neu zusammengesetzten Arbeitsgruppe von Heimerziehern statt.

Die Zusammenarbeit mit der Vorbereitungsgruppe für die HL/HE-Tagung «Vorurteil im Heim» am 3. November 1980 in der Paulus-Akademie Zürich war ausgezeichnet. Auch die diesjährige gemeinsame Tagung auf Boldern am Dienstag, dem 1. September, mit dem Thema «Theorie und Praxis im Heim» konnte in erfreulicher Zusammenarbeit von Heimleitern und Heimerziehern vorbereitet werden.

Um möglichst vielen Heimerziehern die Teilnahme an der diesjährigen Mitgliederversammlung der VHZ zu ermöglichen, hat der Vorstand der VHZ beschlossen, die MV als Vorspann zur Bolderntagung bereits am 1. September 1981 um 8.45 Uhr durchzuführen.

Auch an der Delegiertenversammlung des VSA in Einsiedeln wurde wiederum vom Delegierten der VHZ an die übrigen Delegierten ein Appell gerichtet, sich für den Zusammenschluss von Heimerziehern in den verschiedenen Regionen in der Schweiz einzusetzen.

Immer wieder beschäftigt sich der Vorstand mit dem Problem der aus dem Heim Ausgetretenen. — Was können wir Heimerzieher in dieser Richtung tun?

*Claus Pfalzgraf
Jugendheim Schaffhausen*

Aus den Kantonen

Aargau

Am 21. April 1981 wurde unter der Aegide von Pro Senectute Aargau das erste aargauische Seniorentheater gegründet. Man ist gespannt auf die Premieren im kommenden Winter.

Döttingen hofft auf die Eröffnung des Altersheimes «unteres Aaretal» im Jahr 1983.

Der Stiftungsrat des Alterszentrums «Mittleres Wynental» in **Oberkulm** durfte im April 1981 den Behörden das neue Heimleiter Ehepaar Eduard und Meieli Eichenberger vorstellen. Die Absicht, die turbulente Zeit des Leiterwechsels möglichst bald vergessen zu machen, war deutlich spürbar. Der Stiftungsrat war erleichtert darüber, ein einsatzbereites Ehepaar gefunden zu haben.